

Ommler, Norbert

Hans-Christian Harten: De-Kulturation und Germanisierung. Die nationalsozialistische Rassen- und Erziehungspolitik in Polen 1939-1945. Frankfurt a.M./New York: Campus 1996. [Rezension]

Zeitschrift für Pädagogik 44 (1998) 1, S. 172-175



Quellenangabe/ Reference:

Ommler, Norbert: Hans-Christian Harten: De-Kulturation und Germanisierung. Die nationalsozialistische Rassen- und Erziehungspolitik in Polen 1939-1945. Frankfurt a.M./New York: Campus 1996. [Rezension]
- In: Zeitschrift für Pädagogik 44 (1998) 1, S. 172-175 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-110419 - DOI: 10.25656/01:11041

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-110419>

<https://doi.org/10.25656/01:11041>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Zeitschrift für Pädagogik

Jahrgang 44 – Heft 1 – Januar/Februar 1998

Thema: Lehrerbildung

- 3 JÜRGEN OELKERS
Lehrerbildung – ein ungelöstes Problem
Einleitung in den Thementeil
- 7 WILHELM HAGEMANN/FRANZ-JOSEF ROSE
Zur Lehrer/innen-Erfahrung von Lehramts-Studierenden
- 21 LUCIEN CRIBLEZ/MARTIN WILD-NÄF
Lehrerbildungsforschung in der Schweiz
Forschungsdesiderata zur Stellung der Erziehungswissenschaften in der
Lehrerbildung
- 51 LUCIEN CRIBLEZ
Die Reform der Lehrerbildung in England und Amerika
- 61 ANDREAS VON PRONDCZYNSKY
Universität und Lehrerbildung

Thema: Medienpädagogik und neue Unterrichtstechnologien

- 85 JUTTA WERMKE
Von „Konsum“ zu „Kultur“
Medien-Pädagogik und Medien-Produktion im virtuellen Dialog
- 105 HERMANN ASTLEITNER/DETLEV LEUTNER
Fernunterricht und neue Informationstechnologien: Aktuelle Entwicklungen

Diskussion: Historische Bildungsforschung

- 127 HEIDEMARIE KEMNITZ/HEINZ-ELMAR TENORTH/KLAUS-PETER HORN
Der Ort des Pädagogischen
Eine Sammelbesprechung bildungshistorischer Lokal- und
Regionalstudien
- 149 WOLFGANG KLAFKI
Zur Militärpädagogik Erich Wenigers
Ertrag und Problematik der Untersuchung Kurt Beutlers

Besprechungen

- 163 DORIS KNAB
Handbuch Katholische Schule. Im Auftrag des Arbeitskreises
katholischer Schulen in freier Trägerschaft in der Bundesrepublik
Deutschland, herausgegeben von *Rainer Ilgner*
- 169 PHILIPP GONON
Hartmut von Hentig: Bildung. Ein Essay
- 172 NORBERT OMMLER
Hans-Christian Harten: De-Kulturation und Germanisierung. Die nationalsozialistische Rassen- und Erziehungspolitik in Polen 1939–1945

Dokumentation

- 177 Pädagogische Neuerscheinungen

und schulbezogenen Erfahrungen exemplifiziert wird. Das leidgeprüfte und engagierte Votum gerät hierbei in Untiefen, die wohl auch dem suchend-versuchenden Charakter eines Essays geschuldet sind. Fragt man nach dem Ertrag der Ausführungen, so bleibt das „Neue“ jedoch nur wenig konturiert. Das Lösen des Bildungsbegriffs von Wissenschaften und Schule wird – wohl zu Recht – weit behutsamer, als die Ouvertüre der Abhandlung vermuten läßt, vollzogen. Die „Bildungs-Schule“ als Alternative zur verschulten Bildung baut weiter auf Fächerstrukturen, deren Tauglichkeit als Maßstab und Anlaß für Bildung offenbar bei entsprechenden Bemühungen durchaus gewahrt bleiben kann. Insofern stellt sich die Frage, was mit „neuen“ Maßstäben und Anlässen gewonnen ist. Ein Zurück zur ursprünglichen Bildung, geläutert von Verunreinigungen, bleibt ohne kritisch-historische Verge-
wässerung und kontextbezogene Rückfrage ein Ideal im schul- und gesellschaftsfernen Olymp. Der Blick auf Antike und HUMBOLDT wirkt ohne historische Tiefenschärfe nicht klärend, sondern verklärend. Ein gedanklicher Einbezug des Bildungsklassikers als Schulpolitiker, der er auch war, hätte zumindest die Ambivalenzen der Moderne, denen Pädagogik und Schule ausgesetzt sind, verdeutlicht. Gerade wenn Bildung vergesellschaftet wird, was ja dem Anspruch auf Zugang zum politischen Gemeinwesen entspricht, sind Fragen des Standards, Fragen des – freilich immer wieder neu auszuhandelnden – Kanons und Fragen der Evaluation von Bildungserfolg von Interesse. Nur so verliert Bildung ihren virtuellen Charakter.

PD Dr. PHILIPP GONON

Universität Bern, Institut für Pädagogik,
Muesmattstrasse 27, CH-3012 Bern

Hans-Christian Harten: *De-Kulturation und Germanisierung. Die nationalsozialistische*

stische Rassen- und Erziehungspolitik in Polen 1939–1945. Frankfurt a.M./New York: Campus 1996. 336 S., DM 78,-.

Der Verfasser, Jahrgang 1948, sieht bewußt von den Anfängen der Ausgrenzung und Herabsetzung der Juden in Deutschland ab und betrachtet Polen, das erste von Nazi-Deutschland militärisch eroberte Land, als eine Art Experimentierfeld und Idealtypus der nationalsozialistischen Rassenpolitik. Diese muß nach ihm unter drei Aspekten betrachtet werden: 1. unter dem ideologischen Aspekt, da die Behauptung von der Führungsqualität der „nordischen Rasse“ den deutschen Führungsanspruch in Europa legitimieren sollte; 2. unter dem instrumentalischen Aspekt, da diese Rassenlehre dazu diene, den Angehörigen anderer Rassen das vollwertige Menschsein abzusprechen, sie zu unterjochen und zu „de-kulturalisieren“, d.h. sie jeder Möglichkeit einer eigenen Kultur zu berauben, ihre Führungsschichten zu beseitigen, zuletzt sogar einige Großgruppen insgesamt auszurotten; 3. der dritte Aspekt des Rassismus erfaßt dessen noch immer unterschätzten utopischen Charakter: Die Vision einer zukünftigen, auf der „Stimme des Bluts“ gegründeten gesunden Volks- und Rassegemeinschaft versprach allen vollwertigen Mitgliedern Sicherheit gegenüber allem Fremden und damit Bedrohlichen und darüber hinaus – jedem nach seinen Fähigkeiten und nach seiner Einsatzbereitschaft – Teilhabe an unbeschränkter Macht. Diese Zukunftsvision einer für sie angeblich idealen Völker- und Rassenordnung faszinierte große Teile der deutschen Jugend und weckte in ihr bis zu allerletzt viele Energien; aber es fühlten sich eben auch Angehörige der geistigen Elite Deutschlands davon angezogen, oder sie wirkten in Vorder- und Nebenströmungen dieser „Weltanschauung“ entscheidend mit. Das verschwiegen oder verharmlosten sie nach der Niederlage NS-

Deutschlands nach Möglichkeit, stellten sich sehr intelligent auf die neuen Herrschaftsverhältnisse und Wertvorstellungen um, setzten bald ihre Karriere fort und wurden vielfach sogar international anerkannt.

Der Verfasser belegt letzteres an verschiedenen Stellen seiner Untersuchung mit Beispielen; er nennt dabei bereits bekannte, weniger oder gar nicht bekannte Namen. Zu ihnen zählen HERMAN NOHL, der schon vor 1933 die deutsche Pädagogik gegen die „polnische Bedrohung“ mobilisieren wollte (S. 54ff.), FRITZ BLÄTTNER, der sich nach 1933 bei der Organisation des „Grenzlanddienstes“ im Sinne der „Volkstumsarbeit“ gegen Polen engagierte (S. 57f.), der Psychologe und „Umvolkungsforscher“ von 1937 OSWALD KROH (S. 138f.), die Historiker der „Reichsuniversität Posen“ REINHARD WITTRAM, BORIS MEISSNER und WERNER CONZE (S. 157ff.), schließlich auch der Breslauer Mediziner VIKTOR VON WEIZSÄCKER (S. 295). Die beeindruckend zahlreichen Belege sind schon heute selbst für die Pädagogik keineswegs vollständig; es fehlt ein Hinweis auf ähnliche Erscheinungen auch in ganz anderen Bereichen, etwa der Wirtschaft und der christlichen Kirchen; gar nicht erwähnt sind entsprechende Nachkriegskarrieren in der DDR; bei der Zentrierung des Blicks auf Deutschland bleibt gänzlich unbeachtet, daß rassistisches Gedanken-gut auch in anderen Ländern weit verbreitet war, selbst noch nach 1933.

Diese gesamteuropäische Verwurzelung hätte der Verfasser insbesondere beim Eingehen auf Vordenker und Vorbereiter der in Polen realisierten Politik deutlicher herausstellen sollen. Von der Kolonialpolitik der anderen europäischen Mächte unterschied sich die nationalsozialistische Rassenpolitik in Polen nach HARTEN jedoch grundlegend dadurch, daß sie das Gegenteil einer Assimilationspolitik darstellte: Sie zielte auf eine radikale Trennung und Entmischung ab. Auch eine

Gleichsetzung mit der Apartheid-Politik in Südafrika verbietet sich, da die NS-Politik sich nicht mit einer Separierung begnügte, sondern über diese hinaus die Dekulturalisierung der Unterworfenen betrieb, d.h. die systematische Zerstörung ihrer bisherigen Kultur und die Verhinderung einer Neuentfaltung in der Zukunft. In diese rassenpolitische Zielsetzung eingeschlossen war die – übrigens schon vor dem Ausbruch des Krieges sorgfältig geplante und organisierte – Ausschaltung und Vernichtung der Intelligenz vor allem in den Teilen Polens, die sofort dem Deutschen Reich eingegliedert wurden.

Die konkrete Bildungs- und Schulpolitik in Polen, welche sich in die anspruchsvolle und fürsorgliche für die deutschen Herrenmenschen und die anspruchslöse und erniedrigende für die polnischen Sklaven aufspaltete, stellt der Verfasser, übersichtlich und nach Regionen gegliedert, differenziert und sehr detailliert vor. Das geschieht freilich ganz überwiegend aus der Perspektive deutscher Theorien und Pläne, deutscher Gesetze und Verordnungen sowie auf der Grundlage der Erfahrungsberichte vieler „an vorderster Front“ Eingesetzten. Letztere waren, bis auf wenige Ausnahmen, nur allzu willige Vollstrecker, worüber einige von ihnen nach dem Kriege selbstkritisch Rechenschaft abgelegt haben. Die eigentlichen Opfer dieser Politik, nämlich die Mehrheit der für nicht eindeutschungsfähig erklärten Polen, kommen dagegen kaum selber zu Wort. Freilich, das abschließende Kapitel über „Zwangsarbeit, Germanisierung und Selektion der polnischen Kinder“ mit dem Exkurs über die Abtreibungspolitik gegenüber polnischen Zwangsarbeiterinnen im Deutschen Reich enthält Zeugenberichte darüber, wie zur Eindeutschung ausgewählte polnische Kinder schikaniert und in einigen Fällen sadistisch zu Tode gequält wurden, wenn sie ihre „Umvolkung“ nicht willenlos über sich ergehen ließen, oder wie schwangere polnische

und russische Arbeiterinnen von deutschen „Wissenschaftlern“ als Demonstrationsobjekte für Studenten benutzt wurden und qualvollen medizinischen Versuchen ausgesetzt waren. Das wirft ein grelles Schlaglicht auf die Lebensumstände „slawischer Untermenschen“ in damaliger Gegenwart und Zukunft.

Das umfangreiche Literaturverzeichnis ist noch ergänzungsbedürftig, nicht nur in bezug auf später erschienene Beiträge. Unter letzteren sei hier nachdrücklich verwiesen auf die umfassende Untersuchung des Werdegangs und Wirkens WERNER BESTS durch den Freiburger Historiker ULRICH HERBERT. BEST war 1939 Stellvertreter HEYDRICHS als Chef der Sicherheitspolizei und des SD und hatte in dieser Eigenschaft schon vor Kriegsbeginn die brutale Unterdrückungs- und Eliminierungspolitik in Polen geplant und anschließend ihre Durchführung überwacht. 1951 in Dänemark begnadigt, brachte er es in Westdeutschland – mit Hilfe der Industrie an Rhein und Ruhr und der damaligen FDP in Nordrhein-Westfalen – bald wieder zu Wohlstand und politischem Einfluß (ULRICH HERBERT: Best – Biographische Studien über Radikalismus, Weltanschauung und Vernunft 1903–1989, Bonn ²1996).

Polnische Literatur taucht in HARTENS Buch nur in Gestalt einiger Hauptwerke auf; viele andere Untersuchungen zum Thema jedoch werden nicht angeführt, selbst wenn sie ganz oder teilweise in deutscher oder englischer Sprache vorliegen. Dieses Überwiegen der deutschen Perspektive hat den Vorteil, daß dem heutigen deutschen Leser der Traditionszusammenhang, in dem er steht, um so ungebrochener bewußt gemacht wird. Dieser Leser wird vom Verfasser damit – unausgesprochen – aufgefordert, die beschriebene Politik zunächst als seine eigene zu begreifen.

Es wäre wichtig gewesen, zu erwähnen, daß das Konzentrationslager Auschwitz – auch nach Aussagen seines Kommandan-

ten Höß – ursprünglich zum Zweck der Ausrottung der polnischen Intelligenz eingerichtet worden war. HARTEN streift nur kurz die Mitwirkung der deutschen Lehrer bei der Selektion der Bevölkerungsgruppen (S. 111). Von diesem weißen Fleck heben sich um so stärker die Berichte der vielen, meist sehr jugendlichen Hilfskräfte ab, insbesondere der BDM-Mädchen, z.B. der realistische und selbstkritische Rückblick von MELITTA MASCHMANN (Fazit – kein Rechtfertigungsversuch. Mein Weg in der Hitler-Jugend. München ⁵1983), der bei HARTEN zwar mehrfach zitiert wird, aber im Literaturverzeichnis vergessen worden ist.

HARTEN geht leider nicht auf das grauenvolle Sterben vieler polnischer Gymnasiasten ein. Material über die Ermordung dieser damals heranwachsenden polnischen Intelligenz liegt u. a. in der „Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen zur Verfolgung nationalsozialistischer Gewaltverbrechen“ in Ludwigsburg, wie aus dem Buch von BARBARA JUST-DAHLMANN/HELMUT JUST (Die Gehilfen. NS-Verbrechen und die Justiz nach 1945. Frankfurt a. M. 1988) hervorgeht. Wie eindringlich diese Schülerschicksale dargestellt werden, macht der folgende Abschnitt aus dem genannten Buch deutlich, in dem auch Gymnasiasten erwähnt werden (S. 51):

„An einer anderen Stelle, wo es diese Vergasungsautos nicht gab, hatte man sich eine andere Tötungsart ausgedacht: Man operierte mit den sogenannten natürlichen Scheiterhaufen. Dort handelte es sich weitgehend um das Umbringen von Intelligenz. Sie wurden lastwagenweise angefahren, nach Berufen sortiert: ein Waggon Rechtsanwälte, ein Waggon Ärzte, ein Waggon Pfarrer, ein Waggon Graudener Gymnasiasten, und so weiter. Sie mußten Baumstämme schlagen und mit den Baumstämmen vor sich antreten. Die Baumstämme waren in Brusthöhe geschlagen. Dann mußten dreißig, vierzig antreten mit dem Baumstamm vor sich und wurden von hinten mit dem Maschinengewehr abgeschossen, so daß jeweils die Leiche auf den Baumstamm fiel. Dann mußten die nächsten mit ihren Baumstämmen jeweils vor einer Leiche antreten, ihren Baumstamm auf die

Leiche legen und wurden abgeschossen, so daß sich schließlich Leiche/Baumstamm, Leiche/Baumstamm schichtete, sogenannte natürliche Scheiterhaufen, die mit Benzin übergossen und dann verbrannt wurden. Aus den dabei gefertigten Fotografien, die zum Teil heute noch existieren, kann man sehen, daß die Menschen teilweise lebendig verbrannt worden sind, weil sie beim Erschießen nicht tot waren.“

Um zu verhindern, daß Völkermord und Massenverbrechen der NS-Zeit als „asiatische Tat“ der angeblich vorbildlich „christlich-abendländischen Kultur“ entgegengestellt werden, hätte deutlicher auf das gesamteuropäische Wurzelwerk von Massenunterdrückung und Massenmord hingewiesen werden sollen. HARTEN hätte – ggf. auf Kosten von konkreten Details an anderer Stelle – etwas genauer darauf eingehen können, daß sich die NS-Rassenpolitik erfolgreich als Höhepunkt der „Deutschen Ostsiedlung“ ausgegeben hat, die übrigens weitgehend eine westeuropäische war; und die gesamteuropäischen Traditionszusammenhänge sollten erst recht im Hinblick auf die Ursprünge des neuzeitlichen Rassismus herausgestellt werden, der schon beim Franzosen GOBINEAU auch gegen die Slawen gerichtet war. Aber noch ältere Wurzeln hätten deutlicher freigelegt werden können: HARTEN erwähnt kurz, daß sich die Nationalsozialisten auf das antike Sparta beriefen; in seinem Literaturverzeichnis wird ein Werk des nationalsozialistischen Rassenforschers GÜNTHER genannt, in dessen Titel auf PLATON Bezug genommen wird, vermutlich in erster Linie auf seinen „Staat“. – Auf der Basis weltbürgerlicher und in-

ternationaler Einstellung wäre am Schluß auch die Frage erlaubt gewesen, inwieweit die Polen, freilich nicht nur sie allein, den besiegten Deutschen gegenüber die nationalsozialistische Rassenpolitik zeitweise kopiert haben, einschließlich der nun ihrerseits betriebenen rücksichtslosen „völkischen Flurbereinigung“ und der Versuche der „Umvolkung“ in jetzt umgekehrter Richtung.

HARTEN fordert leider nur im Vorwort und nicht erneut in einem abschließenden Fazit insbesondere die Erziehungswissenschaft dazu auf, an dem Beispiel der nationalsozialistischen Rassenpolitik in Polen zu lernen, die Möglichkeit politisch instrumentalisierte Erziehung – deutlicher: die Möglichkeiten der Dressur, ja der Züchtung auch des Menschen – bei der Entwicklung einer pädagogischen Theorie stärker als bisher kritisch zu bedenken. Denn die Nachwirkung dieser nationalsozialistischen „Erziehung“ spürt der Verfasser noch in der Gegenwart auf, wenn er auf jüngste Ergebnisse von Befragungen von Jugendlichen in Deutschland hinweist; danach standen „die Polen“ ganz am Ende der Sympathie- und Werteskala, nur wenig über Vietnamesen, Türken und Zigeunern. Die in letzter Zeit verstärkt laut werdenden Appelle an die bloß „nationale“ Solidarität im „wieder“ vereinigten Deutschland dürften diese Wertvorstellungen eher festigen als erschüttern.

Dr. NORBERT OMMLER

Theaterstr. 11 a, Ap. 307, 37073 Göttingen